Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.

№ 1. 1843.

Ratibor, Mitwoch den 4. Januar.

An die verehrten Leser.

Mit jenem Behagen, womit man sich in alten liebgewordenen Kreisen wiederfindet, erscheine auch ich nunmehr, wie wir uns Jahre lang zu sehen und zu grüßen gewohnt waren, wieder in Ihrer Mitte. Ohne mich von dem übrigen, so rüstig emporstrebenden Oberschlesien abzuwenden und seine großartigen Bemühungen außer Acht zu lassen, wird es doch zunächst, unser altes und liebes Ratibor mit seiner nähern und fernern Umgebung sein, dessen Angelegenheiten wahrzunehmen und zu berichten, von neuem zu meinem willkommenen Berufe geworden. Nicht umsonst soll mir von den Vätern dieser Stadt die ehrende Erlaubniß ertheilt worden sein, der Letzteren Wappen zugleich als das meinige betrachten und tragen zu dürfen, und wer es ehrlich meinet mit ihr, und auch mir sich geneigt zeigen will und meinem redlichen Streben, der steure bereitwillig und uneigennützig bei, daß ich recht viel Löbliches, Erwähnenswerthes und Anregendes von hier aus verkünden könne in alle Welt und meine freundlichen Leser nach Ablauf dieses Jahres, wozu ich Ihnen von Herzen Glück wünsche, es nicht bereuen mögen, mir neuerdings ihr Vertrauen, geschenkt zu haben, dieses fördernde Vertrauen, um welches recht angelegentlich zu bitten, mich eine nun bereits vierzigjährige Bekanntschaft, wenn nicht berechtigt, so doch ermuthigt.

Der Oberschlesische Anzeiger.

Ueber drei wichtige Urkunden der Stadt Ratibor.

Ein reger Bürgersinn, der an den gegenwärtigen Verhältnissen und Schicksalen der Stadt den lebendigsten Antheil nimmt, wird gewiß auch mit Interesse, deren wichtigste geschichtliche Momente der Vergangenheit verfolgen, um desto richtiger die Gegenwart beurtheilen und verstehen zu können. So hat ein großer Theil der Bürger dieser Stadt seit mehr als einem halben Jahrtausend in bald größerer bald geringerer Ausdehnung die Wohlthaten des noch in Ausübung befindlichen Holzungsrechtes genossen, und genießt sie noch, ohne vielleicht die Urkunden zu kennen, welcher sie dasselbe zu verdanken haben. Oft wohl betrachtet man mit Wohlgefallen das städtische Schulhaus, welches durch seine beträchtliche Größe imponirt, und wie bekannt ist, größtentheils aus dem Erlös des Einschlags des ehemaligen Stadtwaldes aufgebaut worden ist; aber nur wenigen dürfte bekannt sein, durch welche Treue und Ergebenheit, durch welchen Heldenmuth in der Zeit der Gefahr, durch welche Bereitwilligkeit für ihren Fürsten Haus und Habe, Blut und Leben aufzuopfern, unsere Ahnen sich eines solch fürstlichen Ehrengeschenkes, als es die Schenkung des Stadtwaldes

war, werth gemacht hatten. Ich glaube deshalb, daß das Unternehmen, die auf obige Schenkungen bezüglichen Urkunden durch eine so viel als möglich wortgetreue Uebersetzung zu allgemeinerer Kenntniß der Bürger hiesiger Stadt zu bringen, erst keiner weitern Rechtfertigung bedarf, und nicht ungern aufgenommen werden dürfte.

Ueber die Holzungsberechtigung handelt die Urkunde vom Jahre **1267**. Sie ist von Wladislaus, Herzog von Oppeln und Ratibor, einem Fürsten, dessen besonderes Streben es war die Macht und Wohlhabenheit der Stadt zu heben und der, wie die zweite Urkunde sich ausdrückt „auf alle nur mögliche Weise, so lange das Fleisch seine Gebeine bedeckte," auf die Förderung derselben bedacht war. Das innere Stadtgebiet erweiterte er dadurch, daß er demselben denjenigen Theil einverleibte, den heut der Neumarkt und die Neue Gasse einschließen. **1258** erbaute er das Dominikanerkloster, von dem nur noch die Kirche als ein Denkmal seines frommen Sinnes übrig ist. Wichtiger für die Stadt und die Bürger ist die Berechtigung, die er denselben ertheilte in allen seinen Erbgütern frei Holz fällen zu dürfen. Schon durch diesen Schenkungsakt allein hat er sich das vollste Recht auf die Dankbarkeit der Bürger erworben, und sein Gedächtniß sollte eben so tief und lebendig in den Gemüthern derselben wurzeln, wie es jetzt nur noch an den modernden Pergamentrollen zu haften scheint. Wie oft hob sich die Stadt, die seit dem Jahre **1300** durch **7** Hauptbrände heimgesucht worden ist, durch Hilfe dieser Wohlthat wieder neu aus ihrer Asche empor; *) und obschon diese urkundlich begründete Berechtigung des freien Holzfällens in der zerstörenden Gewalt der Jahrhunderte besonders durch das **quid juris** unserer Zeit auf eine für den gemeinen Menschenverstand unbegreifliche Weise gar sehr geschmälert worden ist, so ist sie doch auch so noch von Bedeutung.

Die Urkunde heißt also:

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Eine bejahrte, ziemlich eitle Dame, die sich malen ließ, fragte ihren Maler so lange, ob sie denn recht sitze, daß er ihr endlich ganz verdrossen zur Antwort gab: „Nein, gnädigste Frau, Sie sind verrückt."

---

*) 1300 am Freitage nach Lätare brannte die ganze Stadt ab; 1426 zündeten sie die Hussiten an; 1519 wurde die Stadt abermals ein Raub der Flammen und nur die Odergasse blieb übrig. 1574 entstand ein Brand durch einen Büchsenschuß und legte die ganze Stadt in Asche. 1698 brannten 178 Häuser nieder, worunter auch die Salzniederlage. 1776 den 31. Juli, Nachts 1 Uhr entstand bei einem Färber auf der Braugasse Feuer, welches 101 Häuser in Asche legte. worunter auch die Kirche und das Hospital **ad St. Corp. Christi.** Friedrich d. G. schickte bei dieser Veranlassung 53000 Rtlr. zum Wiederaufbau.

Allgemeiner Anzeiger.

Personal = Veränderungen
bei dem Königlichen Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Befördert:
1. Dem Land- und Stadtrichter Reichel und Stadtrichter Wodiczka ist der Charakter als Justiz-Rath beigelegt worden.
2. Dem Oberlandesgerichts-Sekretair Tirpitz ist der Charakter als Kanzlei-Rath beigelegt worden.
3. Der invalide Unteroffizier Dzierzanowski ist als Hülfs = Gefangenwärter beim Land- und Stadt-Gericht Oppeln interimistisch angestellt worden.
4. Der Aktuar Jagusch ist als Aktuar beim Stadtgericht zu Krappitz interimistisch angestellt worden.
5. Der bisherige Stadtgerichts = Assessor Schramm ist zum Justiz = Commissarius bei dem Fürstenthums-Gericht zu Pleß und bei den Untergerichten des Pleßer Kreises ernannt worden.
6. Der Rechts-Kandidat Maiß ist zum Auscultator ernannt worden.

Versetzt:
1) Der Landgerichts-Assessor von Gusner zu Neustadt (Regierungs-Bezirk Danzig) als Landgerichts-Assessor an das Landgericht zu Kupp.
2) Der Oberlandes-Gerichts = Assessor Seibt aus Breslau als Assessor zum Land- und Stadtgericht zu Oppeln.
3) Der Referendarius von Koch zum Oberlandes-Gericht in Naumburg.

Gestorben: Der Oberlandes = Gerichts-Referendarius Hoffmann.

Patrimonial-Jurisdictions-Veränderungen.

No.	Name des Gutes.	Kreis.	Name des abgegangenen Richters.	Name des wieder angestellten Richters.
1.	Ellgoth.	Tost.	Justiz-Rath Engel.	O. L. G. Assessor v. Garnier.
2.	Preisewitz.	desgl.	derselbe.	derselbe.
3.	Miechowitz.	Beuthen.	derselbe.	derselbe.
4.	Mokrau.	Pleß.	derselbe.	derselbe.
5.	Lubie.	Tost.	Justiziar Hoffmann.	derselbe.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Nr.	Benennung der Ortschaften.	Namen der Schiedsmänner.
1.	Nieder-Hermsdorf, Neißer Kr.	Gemeindeschreiber Bernard zu Nieder-Hermsdorf.
2.	Friedewalde, Grottkauer Kr.	Gutsbesitzer Heller zu Friedewalde.
3.	Rybnick Stadt, Rybnicker Kr.	Lehrer Gruchel zu Rybnick.

Die Verlobung unserer Tochter Nanny mit dem Kaufmann Herrn Jonas Haußmann beehren wir uns hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Ratibor den 1. Januar 1843.

Louis Schlesinger
und Frau.

Donnerstag den 12. Januar 1843 Vormittags 11 Uhr ist Conferenz des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor.

Willimek.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Donnerstag den 5. Januar zu Ratibor in meiner Bude am Ringe guten geräucherten Schinken, verschiedene Arten Würste und Speck zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Peukert,
Gastwirth in Bauerwitz.

Im Inspector Schwuchow'schen Hause, Neue-Gasse; Nro 231 ist die Parterre-Wohnung sofort zu vermiethen und von Ostern 1843 ab zu beziehen. Das Nähere ist eine Treppe hoch zu erfahren.
Ratibor den 3. Januar 1843.

Ich wiederspreche hiermit dem Gerüchte, daß ich mich entschlossen habe, zum 1. April c. mein Amt als Justiz-Commissar niederzulegen.

Burow.

Donnerstag den 5. Januar c. früh 10 Uhr werden gegen sofortige Zahlung 4 Stück Pferde in der Nähe des Rathhauses meistbietend verkauft.

Ratibor den 2. Januar 1843.

Auf der Tour von der Pfarrkirche bis zur Hauptwache ist den 31. December ein katholisches Gebetbuch, verfaßt in französischer Sprache von „Garnir" (Titel: Manuel chretien) verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht: solches bei der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers gegen Empfangnahme eines Douceur's von 20 Sgr. abzugeben.
Ratibor den 3. Januar 1843.

In meinem Hause auf dem Zbor ist eine Parterre-Wohnung bestehend aus drei Piecen nebst Küche und Zubehör, entweder ganz oder getheilt zu vermiethen und sofort zu beziehen. Holländer.
Ratibor den 3. Januar 1843.

In der Bögner'schen Buchdruckerei ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen und vom 1. April ab zu beziehen.

Ein, im guten Zustande befindliches Flügel-Instrument wird zu leihen gesucht, von wem? sagt: die Redaktion d. Bl.

In meinem Hause auf der Neuen-Gasse ist der ganze Oberstock, bestehend aus 6 Piecen nebst dem nöthigen Zubehör, entweder getheilt, oder auch im Ganzen sofort zu vermiethen und vom 1. April d. J. zu beziehen. **F. Sobtzick**, Conditor.
Ratibor den 3. Januar 1843.

In meinem auf der Langen-Gasse gelegenen Hause Nro. 79 ist der Oberstock nebst Zubehör zu vermiethen und von Ostern ab zu beziehen. Verw. K. Kunze.

Das in meinem Hause, am Neuen-Thore, befindliche Spezereigewölbe nebst dem dazu gehörigen Stübchen und Handlungs-Utensilien ist sofort zu vermiethen und von Ostern d. J. zu beziehen. Wegen des dabei verbundenen Ausschankes von Bier und Branntwein bin ich auch geneigt, mich mit resp. Pächtern zu einigen.
Ratibor den 2. Januar 1843.

Guttmann

Uebersicht

der, in der städtischen Kranken=Anstalt zu Ratibor vom 1. Januar bis Ende Dezember 1842, ohne Unterschied der Religion und des Geschlechts, aufgenommenen und verpflegten Kranken, so wie derer außerhalb der Anstalt ärztlich behandelten, und für Rechnung des Instituts mit Heilmitteln versehenen leidenden Personen.

	Zahl der Kranken.	
Am Schluße des Jahres **1841** verblieben in der Anstalt	24	
Aufgenommen und in der Anstalt selbst verpflegt wurden	275	
Außerhalb der Anstalt wurden ärztlich behandelt und mit Heilmitteln versehen	628	
zusammen	927	
Von denen in der Anstalt selbst verpflegten und ärztlich behandelten		299
sind genesen und wurden gesund entlassen	274	
es starben	8	
und zwar		
1) Der Bäckergeselle Leopold Junger am Nervenfieber.		
2) Der Orts=Arme Buchdrucker=Gehülfe Gottlieb Fraas an Lungenlähmung.		
3) Der Fleischergeselle Adolph Jungfer am Nervenfieber.		
4) Die Magd Veronia Kostka am Nervenfieber.		
5) Die Amme Marta Banik am Nervenfieber.		
6) Der Orts=Arme Weber Franz Mohr am Nervenfieber.		
7) Die Magd Rosalie Adametz an Wassersucht, u.		
8) die Magd Marianna Gleich an vernachläßigter Fußrose (Brand).		282
Es verblieben mithin am Schluße des Jahres **1842** noch in Kur begriffen		17

Unter der Zahl vorstehender Kranken befanden sich:

847 Katholiken,
73 Evangelische,
7 Juden.

Dem Stande nach:

2 Handlungs=Diener,
356 Handwerks=Gesellen,
494 Dienstboten,
15 Handwerks=Lehrlinge,
54 Orts=Arme,
6 fremde Kranke.

Nach den verschiedenen Ländern und Provinzen.

Aus Oberschlesien = = **811**
= Niederschlesien = = **35**
= der Mark Brandenburg = **3**
= Ost= und Westpreußen = **4**
= dem Gr.=Herzogthum Posen = **1**
Aus dem Herzogthum Sachsen = **2**
= Westphalen = = **3**
= Rhein Preußen = = **2**
= Oestreich Schlesien = **46**
= Mähren = = **10**
= Oestereich = = **1**
= Böhmen = = **2**
= Ungarn = = **1**
= dem Königreich Sachsen = **2**
= dem Herzogthum Braunschweig **1**
= dem Königreich Polen = **3**
927

Die in der Anstalt selbst aufgenommenen und darin behandelten **299** Kranken haben durch

5636 Tage

Wartung und Verpflegung genossen und haben sich mithin täglich mehr als

15 Kranke

in der Anstalt befunden, welchen die außerhalb des Krankenhauses ärztlich behandelten und mit Heilmitteln vers'ehenen hilfsbedürftigen Personen noch hinzuzurechnen sind.

Dem Kranken=Instiute sind im Laufe des verflossenen Jahres **23** *Rtl.* **2** *Sgr.* an milden Gaben und Geschenken von verschiedenen Wohlthätern zu Theil geworden, und es hat die Löbl. Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers, durch unentgeldliche Aufnahme der Bekanntmachungen, zum Besten des Instituts beigetragen.

Innigen herzlichen Dank diesen Gebern, so wie allen Wohlthätern und überhaupt allen Denen welche zum Gedeihen dieser Anstalt in irgend einer Art wirkten; — möge Ihnen der stille Dank der Nothleidenden schon hier und dereinst jenseits den schönsten Lohn bereiten!

Somit sei diese Kranken=Anstalt auch in dem neu beginnenden Jahre unter göttlichem Schutz dem fernern Wohlwollen edler Menschenfreunde empfohlen, an welche die geziemende Bitte ergeht:

durch Leistung milder Gaben und Beiträge die unterzeichnete Verwaltungs=Behörde in den Stand zu setzen, in dem schönen Beruf — die Noth der leidenden Brüder möglichst zu lindern — auch ferner wirksam zu sein, um den jährlich erhöhten Anforderungen an das Institut auch in der Folge entsprechen zu können.

Ratibor den **31.** Dezember **1842.**

Die Verwaltung des städtischen Kranken=Hauses.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.**